Die Seiten des Unteroffizers

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 5 — 3. November 1944

Das Geburtstagsgeschenk des SUOV an den General

Der Schweizerische Unteroffiziersverband hat General Guisan anläßlich seines 70. Geburtstages eine Wappenscheibe in der Größe von 45 × 30 cm überreicht, um damit die Gefühle der Verehrung und der Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, die jeden Eidgenoß dem Oberbefehlshaber der Armee gegenüber beseelen. Das künstlerisch wertvolle, tadellos ausgeführte Stück stammt aus dem Atelier von Glasmaler Eduard Renggli in Luzern. Wir wollten nicht unterlassen, unser Geburtstagsgeschenk den Sektionen mit dieser Publikation vorzuführen. General Guisan ist durch die Delegiertenversammlung 1940 in Lugano zum Ehrenmitglied des SUOV ernannt worden. Wir hatten schon vorher und später immer wieder Gelegenheit, erfahren zu dürfen, daß der General uns nicht nur seine hohe Sympathie, sondern auch seine tatkräftige Hilfe angedeihen läßt, wofür wir ihm auch an dieser Stelle herzlich danken.

Von der Werbung für den „Schweizer Soldat"

Die Delegiertenversammlung vom 20./21. Mai 1944 in Baden bevollmächtigte den Zentralvorstand, die Verhandlungen mit der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» so zu fördern, daß der Weg zur Wiedereinführung des «Schweizer Soldats» als offizielles Organ des SUOV geebnet werden könne. Bis nach Ausbruch des Weltkrieges bestand zwischen der aus Of., Uof. und Privatpersonen zusammengesetzten genannten Genossenschaft und dem SUOV ein Vertragsverhältnis. Der «Schweizer Soldat» erschien jede zweite Woche bei einem Abonnementspreis von Fr. 6.— pro Jahr. In jeder Nummer wurden dem SUOV ca. 3 Seiten für seine Mitteilungen überlassen. Der Verband hatte da-

gegen die Pflicht, aus seinem Mitgliederkreis mindestens 2200 Abonnenten zu stellen. Um diese Verpflichtung innehalten zu können, hatten die deutschsprechenden Sektionen 16 %, die übrigen Sektionen 8 % ihres Mitgliederbestandes als Abonnenten zu stellen. Der «Schweizer Soldat» erschien damals dreisprachig und jede zweite Woche im Umfang von 16 Seiten.

Kurz nach Ausbruch des Krieges wurde der «Schweizer Soldat» der Armee als offizielles Soldatenblatt angeboten und durch Befehl der Generaladjutantur vom 13. November 1939 als Armeezeitung erklärt. Diese hatte wöchentlich zu erscheinen und der Umfang wurde vergrößert, was eine Erhöhung des Abonnementspreises auf Fr. 10.— nötig machte. Da unserm Verbande kein Raum mehr zur Verfügung stand, wurde der bestehende Vertrag sistiert. Die getroffene Lösung war für den SUOV insofern eine glückliche, als viele unserer Sektionen die Pflichtzahl an Abonnenten während des Aktivdienstes nicht mehr hätten aufbringen können. Die Unterstützung durch die Armee ermöglichte dem «Schweizer Soldat» das Durchhalten während der ersten schweren Kriegsjahre.

Vom 1. September 1942 an wurde dem «Schweizer Soldat» seitens der Armee zufolge von Sparmaßnahmen keine Unterstützung mehr gewährt und das Organ mußte sich wieder auf eigene Füße stellen. Es war naheliegend, daß die Verlagsgenossenschaft wieder mit unserm Verbande Fühlung nahm, um die Frage zu prüfen, ob vielleicht ein neues Vertragsverhältnis und vermehrte Unterstützung von unserer Seite her möglich sei. Der Zentralvorstand arbeitete zuhanden der Delegiertenversammlung 1942 in Vevey eine Lösung aus, die den Sektionen ermöglicht hätte, die Zeitung zu außerordentlich günstigen Bedingungen zu abonnieren. Bei Uebernahme von Abonnementen durch sämtliche Mitglieder einer Sektion wäre, bei 14tägigem Erscheinen, ein Abonnement zum Preise von Fr. 3.50 ermöglicht worden. Der Antrag wurde jedoch mit überwiegendem Mehr abgelehnt und das hatte zur Folge, daß die Bezeichnung «Offizielles Organ des SUOV», die bisher immer noch beibehalten worden war, in Wegfall kam, und daß das Vertragsverhältnis zwischen Verlagsgenossenschaft und Verband als endgültig aufgehoben zu betrachten war.

Der «Schweizer Soldat» ist inzwischen seinen Weg weiter geschritten. Er hat sich in sehr erfreulicher Weise entwickelt und seine Abonnentenziffer ständig zu steigern verstanden. Die finanzielle Grundlage des Unternehmens ist sicher und die jährlichen Rechnungsabschlüsse sind befriedigend. In Volk und Armee erfreut sich der «Schweizer Soldat» guten Ansehens und er wird in weiten und maßgebenden Kreisen noch immer als d a s Unteroffiziersorgan unserer Armee betrachtet.

Es ist als Selbstverständlichkeit zu betrachten, daß die Verbandsleitung des SUOV danach trachtet, durch Schaffung eines neuen Vertragsverhältnisses mit der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» wiederum zu einem offiziellen Verbandsorgan zu gelangen. Der Zentralvorstand hatte im Jahre 1941 ein «Mitteilungsblatt» eingeführt, das uns in den Jahren 1941—42 gute Dienste leistete, die Zentralkasse aber in untragbarer Weise belastete, trotzdem es nur alle zwei Monate oder auch in größeren Zwischenräumen erschien.

Wir haben bereits in der ersten Nummer der «Seiten des Unteroffiziers» vom 8. September 1944 eingehend auf Sinn und Bedeutung eines Zentralorgans für unsern Verband hingewiesen. Jedem einsichtigen Mitglied unseres Verbandes ist es klar, daß eine Organisation, die 18 000 Mitglieder umfaßt und die etwas leisten will, ohne ein Zentralorgan schlechterdings nicht auskommen kann. Die Schaffung eines Zeitungsunternehmens aber ist eine recht kostspielige und dabei riskante Angelegenheit. Aus der Geschichte des Verbandsorgans der Unteroffiziere unserer Armee geht klar hervor, daß unsere Organisation während der ersten 70 Jahre ihres Bestehens nicht in der Lage war, ein Organ durchzuhalten. Es wurden im Laufe dieser Jahre ein halbes Dutzend verschiedene Anläufe unternommen, die jeweils dazu führten, daß eine Unteroffizierszeitung während 1—10 Jahren ihr Dasein fristen konnte. Dann gingen alle diese Organe wieder ein; sie scheiterten an der ungenügenden Finanzierung und an der Interesselosigkeit der Unteroffiziere. Damit ist klar erwiesen, daß der Schweizerische Unteroffiziersverband aus **eigenen Mitteln** ein Verbandsorgan nicht erhalten kann und daß einem neuen Versuch zur Gründung einer verbandseigenen Zeitung kaum mehr Glück beschieden wäre als in der Vergangenheit.

1927 wurde der «Schweizer Unteroffizier», der sich wiederum nicht mehr weiter halten konnte, mit dem «Schweizer Soldat» zusammengelegt. Aus dieser Fusion hat sich im Laufe der Jahre ein Unternehmen herausgebildet, das auf sicherer finanzieller Basis steht. Der «Schweizer Soldat» ist bereit, sich heute dem SUOV aufs neue zur Verfügung zu stellen. Wir Unteroffiziere brauchen nur zuzugreifen und die sich bietende Gelegenheit zu erfassen, um wiederum zu unserm Zentralorgan zu gelangen. Diese Gelegenheit unbenützt zu lassen, hieße für uns recht eigentlich das Schicksal herausfordern.

Es ist durchaus normal, wenn Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» und Zentralvorstand das Verlangen stellen, daß die Sektionen des SUOV zur Wiedererlangung des Zentralorgans etwas **leisten** sollen. Was man von ihnen verlangt, ist einzig, daß sie sich bemühen sollen, **möglichst viel Abonnenten zu bringen.** Je mehr sich der Abonnentenbestand des «Schweizer Soldats» steigert, desto fester wird seine Grundlage. Die Männer an der Spitze der beiden Organisationen geben sich alle Mühe, den Willen zur Werbung in günstigem Sinne zu beeinflussen. Die Sektionen des SUOV sind eingehend darüber orientiert worden, welche außerordentlichen Vorteile jenen Sektionen zufallen, die sich gemäß den Weisungen und den aus der Praxis hervorgegangenen Ratschlägen des Zentralvorstandes mit der **gründlichen Organisation** der Werbung und deren **zuverlässiger Durchführung befassen.**

Ohne vorzeitig «aus der Schule schwatzen» zu wollen, können wir bekanntgeben, daß einige wenige Sektionen schon bis heute recht erfreuliche Resultate erreicht haben, die sich auch den Sektionskassen gegenüber in willkommener Weise auswirken werden. Festzuhalten ist allerdings auch, daß andere Sektionen noch in keiner Weise reagiert haben, was wir im Interesse der Sache außerordentlich bedauern.

Wir richten aufs neue an alle unsere Sektionen der deutschsprachigen Schweiz den Aufruf:

Werbet für den «Schweizer Soldat»,
helft mit zur Sicherstellung unseres Zentralorgans.

Studiert aufs neue grnüdlich die Weisungen des Zentralvorstandes, die er Euch mit einem «Merkblatt» am 28. 8. 1944 hat zukommen lassen. Dann aber **tut** etwas! Nur durch die **Tat** ist eine Sache vorwärts zu bringen. Die Tat aber, die wir von Euch verlangen, Kameraden Sektionspräsidenten oder Werbechefs, trägt reiche Früchte nicht nur für Eure Sektion selber, sondern für die Gesamtheit des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes und die hohen Ziele, die er verfolgt. Das Schicksal des Zentralorgans des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes **liegt in der Hand seiner Sektionen.** Nützet die Zeit aus, denn bald ist der 30. November 1944 da, der zunächst einmal einen Markstein bilden wird, auf dem Wege der Neuschaffung des Sprachrohrs der Unteroffiziere. Ein tüchtiger Sektionspräsident findet auch dann Mittel und Wege, eine **Leistung** zu erreichen, wenn er im Militärdienst steht. Zu Hause sind ältere Kameraden, die sich freudig in den Dienst einer guten Sache stellen, sofern sie dazu angegangen und richtig darüber aufgeklärt werden, was man von ihnen verlangen möchte. Benützt diese Kräfte und all den guten Willen, der nur in die Tat umgesetzt zu werden braucht!